

Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft.

In der heutigen Generalversammlung vertraten etwa 75 Aktionäre von 30 750 000 M. betragenden Kapital 22 775 000 M. Trotzdem nahm die Versammlung einen sehr schnellen und ruhigen Verlauf, und die Angelegenheit, die mit die Ursache lang anhaltender und scharf zugespitzter Erörterungen in der letzten Generalversammlung gebildet hatte, die Gewährung eines Darlehens durch die Gesellschaft an die in ihrem Aufsichtsrat vertretene Bankfirma Laupenmühl & Co., wurde von einem Aktionär nur durch eine Anfrage gestreift, die Generaldirektor Nöllenburg kurz dahin beantwortete, daß das Darlehen zurückgezahlt ist. Die Versammlung genehmigte ohne jede Erörterung die Jahresrechnung für 1915, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 20 pCt. fest und erteilte die Entlastung.

Ueber das Geschäft im laufenden Jahre machte Generaldirektor Nöllenburg ausführliche Mitteilungen, aus denen folgendes hervorgehoben sei: Im allgemeinen habe sich die Geschäftslage gegenüber dem Vorjahre wenig geändert. Die Knappheit an Mineralöl-Produkten bestehe natürlich weiter fort, aber man könne nicht sagen, daß sie sich vermehrt habe. Die Gesellschaft bleibe bemüht, die Erzeugung an Mineralöl-Produkten und ihre Einfuhr zu steigern. Im Elsaß ist die Gesellschaft dazu übergegangen, den Ostteil ihrer Gerechtsame zu erschließen und hoffe, hier ebenso fündig zu werden wie in ihrem Südtteile. Auch werde hier versucht, das Rohöl nicht nur durch Bohrungen, sondern auch durch regelrechten bergmännischen Abbau zu gewinnen. Im hannoverschen Rohölgebiet hat die Produktion sich trotz der Neigung zur Verminderung auf der bisherigen Höhe gehalten, da der bisher entstandene Ausfall durch vermehrte Neubohrungen wieder ersetzt werden konnte. Die Deutsche Mineralöl-Industrie-A.-G., die alle Interessen der Deutschen Erdöl-A.-G. im Celle-Wietzer Gebiet in sich vereinigt, habe gute Aussichten, für das laufende Geschäftsjahr ein besseres Ergebnis erzielen zu können als für das abgelaufene, für das eine Dividende von 6 pCt. erteilt wurde. Ein Teil ihrer Produktion nämlich, der bisher durch langfristige Verträge gebunden war, werde jetzt frei, so daß die Gesellschaft dafür fortan höhere Erträge erzielen kann.

In Oesterreich ist die Lage auch gegenüber dem Vorjahre kaum verändert. Die Produktion halte sich auch hier auf demselben Stande. Erfreulich sei, daß man hier über erhebliche Vorräte verfüge, die noch auf lange Zeit ausreichen werde, den Bedarf Oesterreichs und auch Deutschlands zu decken. Mit anderen maßgebenden Gesellschaften hat sich die Deutsche Erdöl-A.-G. zu einer Explorations-Gemeinschaft zusammengeschlossen, um neue Gebiete, namentlich in Galizien, durch Bohrungen zu erschließen.

In Rumänien ist insofern von einem günstigen Ereignis zu sprechen, als der Donauweg inzwischen frei geworden ist. Alle am Abtransport der Rohöl-Produkte interessierten Gesellschaften in Rumänien haben sich zusammengeschlossen, und auf die Weise ist es möglich geworden, ganz erhebliche Mengen auf dem Wasserwege aus Rumänien heranzuschaffen. Die Gesellschaft Concordia habe durch weitere Abbohrungen ihre Rohöl-Produktion erheblich steigern können. Auch sie hat einen Teil ihrer durch feste Verträge gebundenen Produktion wieder freibekommen, für die sie anstatt der bisher niedrigen Preise wesentlich bessere erzielen wird. Ihre finanzielle Lage habe sich schon ganz bedeutend gebessert und werde sich im Laufe des Jahres noch weiter bessern.

Der Bedarf Deutschlands an Mineralöl-Produkten ist nicht reichlich versorgt, was zu mannigfachen Verordnungen des Bundesrats geführt hat, so auch zu der, daß während der Sommermonate Petroleum überhaupt nicht verkauft werden darf, sondern für die Wintermonate aufgespeichert werden muß. An Benzin herrscht kein Mangel, was darauf zurückzuführen ist, daß ein großer Teil durch Ersatzstoffe, namentlich Benzol, ergänzt werde. Wenn dieser auch keinen ausreichenden Ersatz für Benzin biete, so ist seine Verwendung doch infolge des Krieges am Platze.

Der Bedarf an Schmieröl sei nach wie vor groß und die Verbraucher werden zu der größten Sparsamkeit genötigt. Die während des Krieges durch Streckung hervorgerufenen neuen Marken haben guten Anklang gefunden. Alles in allem ist daher anzunehmen, daß Deutschland, soweit sein Bedarf an Mineralöl-Produkten in Frage kommen, in eine Notlage nicht geraten werde. Da auch der Bedarf für die Landesverteidigung zu Wasser und zu Lande sichergestellt ist, so ist eine Aushungerung Deutschlands mit Mineralöl-Produkten trotz der Absperrung des Seeweges ausgeschlossen. Dies verlanke man in erster Linie dem Umstande, daß sich große deutsche Kapitalien in anderen Ländern, namentlich Oesterreich und Rumänien, an der Gewinnung von Mineralöl-Produkten beteiligt haben.

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat teilte der Vorsitzende Geheimer Finanzrat Springer mit, daß im regelmäßigen Wechsel Kommerzienrat Robert Müser (Dortmund) auszuscheiden habe, worauf dieser sofort die Erklärung abgab, daß er eine Wiederwahl nicht annehmen könne. Entsprechend dem Vorschlage des Vorsitzenden wurden dann weder für Kommerzienrat Müser noch für die aus dem Aufsichtsrat ausgetretenen Mitglieder Graf Zamoyeki, Wilhelm Laupenmühlen und Eugen Lampenmühlen, Ersatzwahlen vorgenommen.